

Eswein, Mikiko

**Gisela Trommsdorff, Wolfgang Friedlmeier, Hans-Joachim Kornadt (Eds.):
Japan in transition comparative view on social and psychological aspects.
Lengerich, Berlin, Düsseldorf Leipzig, Riga, Scottsdale, Wien, Zagreb Pabst
Science Publishers, 1999. [Rezension]**

ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20 (2000) 2, S. 207-209



Quellenangabe/ Reference:

Eswein, Mikiko: Gisela Trommsdorff, Wolfgang Friedlmeier, Hans-Joachim Kornadt (Eds.): Japan in transition comparative view on social and psychological aspects. Lengerich, Berlin, Düsseldorf Leipzig, Riga, Scottsdale, Wien, Zagreb Pabst Science Publishers, 1999. [Rezension] - In: ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20 (2000) 2, S. 207-209 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-109633 - DOI: 10.25656/01:10963

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-109633>

<https://doi.org/10.25656/01:10963>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder andernweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF / Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation Journal for Sociology of Education and Socialization

20. Jahrgang / Heft 2/2000

Schwerpunkt/Main Topic

Entgrenzungen von Lernen, Leben, Arbeiten?

Learning, Living, Working – Blurring of Boundaries?

Helga Zeiher:

Einführung in den Themenschwerpunkt

Introduction to the Main Topic 115

Maria Fölling-Albers:

Entscholarisierung von Schule und Scholarisierung von Freizeit?

Überlegungen zu Formen der Entgrenzung von Schule und Kindheit

*De-schooling and Schooling? Blurring of Boundaries between
School and Leisure Time* 118

Hans Rudolf Leu/Christa Preissing:

Bedingungen und Formen der Pluralisierung des Angebots von
Kindertageseinrichtungen

Context and Forms of Pluralisation of Day-Care Facilities in Germany 132

G. Günter Voß:

Unternehmer der eigenen Arbeitskraft – Einige Folgerungen für die
Bildungssoziologie

*Entrepreneur of Ones Own Labour Force – Some Conclusions for the
Sociology of Education* 149

Beiträge/Contributions

Susanne Achterberg:

Das Kind als Objekt des Begehrens. Die pädophile Ausbeutung der
generationalen Hierarchie.

*The Child as Object of Desire. The Paedophilic Exploitation of the
Generational Hierarchy* 167

Waldemar Vogelgesang: Asymmetrische Wahrnehmungsstile. Wie Jugendliche mit neuen Medien umgehen und warum Erwachsene sie so schwer verstehen <i>Assymetric Stiles of Perception. How Juveniles Handle New Media and Why Adults Don't Understand Them</i>	181
---	-----

Rezension/Book Reviews

<i>Einzelbesprechungen</i>	
J. Zinnecker über M.-S. Honig „Entwurf einer Theorie der Kindheit“	203
M. Eswein über G. Trommsdorff et al. „Japan in Transition“	207
M. Lutz über E. Kasten „Kinder malen ihre Welt“	209
<i>Aktuelle Veröffentlichungen – kurz vorgestellt</i>	
Thema: Untersuchungen zur kindlichen und jugendlichen Computer- aneignung	209

Aus der Profession/Inside the Profession

<i>Tagungsbericht</i>	
D. Fuß und K. Boehnke über die 2. Tagung der Sektion Jugendsozio- logie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und die 12. Tagung des Forums Friedenspsychologie e. V. in Chemnitz	211
<i>Forschungsbericht</i>	
Ch. Oehler und Ch. Solle berichten über Grundlagen der Professio- nalisierung von Lehramtsstudierenden	214
<i>Markt</i>	
u. a. neue Fachzeitschriften: Erziehung heute und Journal der Jugend- kulturen	220
<i>Veranstaltungskalender</i>	
u. a. 30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Köln	221
<i>Vorschau/Forthcoming Issue</i>	222

Ein dritter Bezugspunkt ergibt sich aus der Rahmung von Kindheit als Teil der Generationen-Ordnung der Gesellschaft. Daß man über Kinder und Kindheit nicht debattieren könne, ohne gleichzeitig die erwachsene Generation einzubeziehen, darauf hat vor allem die radikal-konstruktivistische und die Kinderrechts-Fraktion unter den Kinderforschern hingewiesen. Honig übernimmt diesen Gesichtspunkt in seinen Entwurf und differenziert insbesondere die systemischen Pole Kind – Erwachsener und Kind – Eltern als relativ eigenständige Entgegensetzungen aus. Bemerkenswert ist, daß Honig die Relation Kind/Kindheit – Wissenschaftler/Wissenschaftsbetrieb – soweit ich sehe – nicht eigens als Teil des Generationenverhältnisses herausarbeitet. Kinderforscher operieren ja nicht lediglich als erwachsene Bürger oder als Eltern gegenüber den Jüngeren. Als Wissenschaftler folgen sie auch einer Eigenlogik ihres Feldes, wenn sie beispielsweise Forschungs- und Problemclaims abstecken oder Wissensmonopole für die und gegenüber den Jüngeren beanspruchen. Dieser reflexive Bezug sollte, darin wird der Verfasser gewiß zustimmen, in einer künftigen Kinderforschung stark ausgebaut werden. Auch wenn Honig abschließend einige Schneisen ins kognitive Dickicht der „moralischen Ökonomie der Generationenverhältnisse“ schlägt (Kapitel 7), bleibt sein Eingangsstatement unwidersprochen: „Der Status des Generationenkonzepts in der Kinderforschung ist jedoch noch weitgehend ungeklärt.“ (S.189)

Jürgen Zinnecker, Siegen

Japan im Wandel

Gisela Trommsdorff, Wolfgang Friedlmeier, Hans-Joachim Kornadt (Eds.): *Japan in Transition. Comparative View on Social and Psychological Aspects*. Lengerich; Berlin; Düsseldorf; Leipzig; Riga; Scottsdale; Wien; Zagreb: Pabst Science Publishers, 1999, 284 S., DM 60,-. Seit dem Platzen der „Seifenblasenwirtschaft“ scheint sich nicht nur das Wirtschaftssystem, sondern die ganze Gesellschaft Japans stark zu wandeln. Eines der entstandenen Probleme ist die hohe

Arbeitslosigkeit, und besonders die unter den Jugendlichen. Nach der Statistik des Arbeitsministeriums betrug die Arbeitslosenquote 1970 bei den 15- bis 19-Jährigen und bei den 20- bis 24-Jährigen gleichermaßen 2,0 %; bis 1998 waren diese Werte auf 10,6 % bzw. 7,1 % angestiegen (vgl. Japanisches Arbeitsministerium 1999: 45). Der Übergang vom Bildungs- ins Beschäftigungssystem funktioniert also offensichtlich nicht mehr reibungslos. Bei den 60- bis 64-Jährigen stieg die Arbeitslosenquote in demselben Zeitraum ebenfalls stark an, nämlich von 1,4 % auf 7,5 %. Ursache sind die zahlreichen Insolvenzen von Klein- und Mittelbetrieben sowie die Restrukturierung der Großunternehmen. In den japanischen Massenmedien ist vom Zusammenbruch der lebenslangen Beschäftigung und damit des „japanischen Managements“ die Rede. Erstmals kann dadurch eine zunehmende Zahl von Eltern das Schulgeld für ihre Kinder in privaten Mittel- und Oberschulen nicht mehr bezahlen. Nach einer Untersuchung des Vereins der Lehrer an Privatschulen vom September 1999 konnten 1,4 % von über 200.000 Befragten mehr als 3 Monate lang das Schulgeld nicht aufbringen. An 12 von 215 Schulen konnten sogar mehr als 5 % der Schüler das Schulgeld länger als drei Monate nicht mehr zahlen (vgl. Yomiuri shinbun 22.10.1999). Hier ist also ein soziales Problem entstanden. Dies sind nur einige Facetten des sozialen Wandels, den der vorliegende Sammelband thematisiert. Die Beiträge der einzelnen Autoren gehen auf Vorträge zurück, die sie auf der 4. Tagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften an der Universität Konstanz gehalten haben. Ein Ziel dieser Gesellschaft liegt darin, Wissenschaftler verschiedener Disziplinen – u.a. Psychologen und Soziologen – aus beiden Ländern zusammenzubringen und Veränderungen in Japan, Deutschland und anderen Industriegesellschaften unter vergleichender Perspektive zu untersuchen (vgl. 9f.). Bei dem Werk handelt es sich um den dritten von der Gesellschaft herausgegebenen Band über diesen Themenkomplex.

Neben einem Vorwort der Herausgeber und einer gliedernden Einführung von

Trommsdorff besteht das Buch aus drei inhaltlich getrennten Teilen. In Teil 1 werden traditionelle und moderne Werte thematisiert, die für das Verständnis der japanischen Gesellschaft wesentlich sind. Teil 2 stellt verschiedene Versuche vor, die Modernisierung der Gesellschaft und ihren Wandel durch bereits bestehende soziologische Theorien aus dem Westen und aus Japan zu analysieren und neue Entwicklungen in den gesellschaftlichen Teilbereichen empirisch zu erfassen. In dem diesen Teil abschließenden theoretisch anspruchsvollen Beitrag von Scheuch wird ein Ansatz für ländervergleichende Studien über die Modernisierung von Gesellschaften herausgearbeitet. In Teil 3 werden u.a. das moralische Urteil und die Kontrollorientierung von Jugendlichen, die Kindererziehung und die Mutter-Kind-Interaktion unter kulturvergleichender Perspektive entwickelt und entwicklungspsychologisch untersucht. Der letzte Beitrag von Kornadt/Eisler, in dem Ergebnisse aus ihrer Längsschnitt-Untersuchung unter kulturvergleichender Perspektive präsentiert werden, geht von folgender Annahme aus: Bestimmte Variablen in der frühen Mutter-Kind-Beziehung (wie Glaube der Mutter oder Art der Mutter-Kind-Interaktion) sind wichtige Bedingungen für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen und für das soziale Handeln als Erwachsene. So korreliert beispielsweise die hohe Empathiefähigkeit japanischer Mütter (als Merkmal der kollektiven Kultur Japans mit ihrer hohen Wertschätzung von Harmonie, Kooperation und Gruppenbezogenheit betrachtet) der niedrigeren Aggressionsbereitschaft japanischer Jugendlicher sowie der Bereitschaft Erwachsener, soziale Aufgaben mit einem hohen Grad an Vertrauen und Frustrationstoleranz zu lösen und sich (durch die in früher Interaktion erlernte Identifikation mit der Bezugsperson) freiwillig als Teil ihrer sozialen Gruppe zu fühlen. Die Autoren stellten einerseits einen unveränderten Kern bezüglich der Sozialisationsbedingungen und der Aggressionsbereitschaft von Kindern und Jugendlichen in Japan und Deutschland fest, fanden andererseits aber einen Wandel in der Mutter-Kind-Interaktion vor allem in

Japan (häufigere Konflikt-Eskalation statt Harmonisierung unterschiedlicher Interessen und positivere Bewertung der kindlichen Aggression).

Auf der Grundlage dieses Befundes gibt Kornadt dem Band in seinem abschließenden Beitrag eine überzeugende inhaltliche Struktur, indem er dessen drei voneinander unabhängige Teile mit ihren in erster Linie soziologischen und entwicklungspsychologischen Forschungsergebnissen in einen Rahmen einordnet: Die kulturellen Spezifika werden durch die Art der Kindererziehung reproduziert und durch soziale Interaktion stabilisiert. Daneben wird die Kindererziehung als Quelle des sozialen Wandels betrachtet, der ein auf dem Zusammenwirken zwischen der Ebene der sozialen Institutionen, Faktoren und Prozesse einerseits und der Ebene der Individuen andererseits basierendes vielschichtiges Phänomen ist: Veränderungen auf der ersten Ebene führen zu einer Änderung der strukturellen Bedingungen für die individuellen Lebensorientierungen, Erwartungen und Werte sowie für die Entscheidungsspielräume beim Handeln. Dies kann sich dann wiederum auf die erste Ebene, d.h. die gesellschaftlichen Systeme auswirken. Indem also die Mütter ihre gesellschaftlich definierte Rolle in der geänderten Situation selbst modifizieren, entsteht eine andere Art der Kindererziehung, die langfristig zu einem tiefgreifenden Wandel der Gesellschaft führen kann. Damit gibt Kornadt ein wichtiges Thema für künftige sozialwissenschaftliche Forschungen über den sozialen Wandel vor. Das Werk bietet seinen Lesern einen nützlichen Raster an, mit dessen Hilfe sie sonst unübersichtliche Informationen über die gegenwärtige japanische Gesellschaft einordnen können, indem sie zwischen Kontinuität und Wandel sowie zwischen allgemeinen Entwicklungstendenzen und Japan-Spezifika differenzieren. Darüber hinaus enthält es Beiträge hochspezialisierter Autoren, die nicht nur für den unmittelbar an Japan interessierten, sondern auch für den soziologisch und entwicklungspsychologisch interessierten Leser sehr aufschlussreich sind.

Literatur:

Japanisches Arbeitsministerium (Hrsg.):
Handbook of Labour Statistics. Tokyo:
Okurasho insatsu kyoku, 1999.
Mikiko Eswein, Kaiserslautern

Ein (Bilder-)Buch über Kinderwelten in Sibirien und an der Nordpazifikküste

Erich Kasten: Kinder malen ihre Welt. Kinderzeichnungen aus Sibirien und von der Nordpazifikküste. Münster; New York; München; Berlin: Waxmann, 1999, 107 S., DM 35,-

Dieser Katalog zur Ausstellung in den Franckeschen Stiftungen zu Halle (November 1998 bis Januar 1999) gewährt den BetrachterInnen und LeserInnen einen Einblick in das Leben von Kindern der Tundra- und Taigagebiete Sibiriens und der Meeresküste des Nordpazifiks. In zahlreichen farbigen Bildern und kurzen Geschichten kommen Kinder „kleiner Völker“ selbst zu Wort; begleitende zweisprachige (deutsch/russisch) Texte erläutern die geographische Lage der einzelnen Dörfer sowie deren aktuelle Lebensumstände. Einige schriftliche Ausführungen beschreiben, wie in den Schulen und Kunstschulen alte Traditionen – Lebensweisen, Tänze, Kunsthandwerk – vermittelt werden. In der derzeit schwierigen wirtschaftlichen Umbruchsituation erhofft man sich durch eine Rückkehr zu ursprünglichen Lebensweisen (z. B. Grauwaljjagd) den Erhalt der Bevölkerung in diesen Gebieten. Einen Schwerpunkt bildet in diesem Zusammenhang die künstlerische Schulung der Kinder, die die Bindung an die Natur und damit verbundene Traditionen und Lebensweisen stärken soll.

Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren schildern in Zeichnungen und kleinen Aufsätzen einzelne Facetten ihrer Lebenswelt. Dabei spielen beispielsweise folgende Themen eine Rolle: Traditionelle Tänze und Wettspiele bei Festen der Dorfgemeinschaften, Landschaftseindrücke, Tierwelten (Renntiere, Bären, Schlittenhunde, Vögel, Seelöwen, usw.), Männer bei der Jagd und Fischerei, als Rentierhirten oder Pelztierjäger, Kinderspiele in der Natur, religiöse Vor-

stellungsbilder (Schamanen), Zukunftsvorstellungen.

Die Probleme zunehmender Abwanderung und den damit verbundenen Folgen werden in den erläuternden Kommentaren zwar erwähnt, spiegeln sich aber in den Zeichnungen der Kinder nicht wider. Dafür illustrieren einige Fotografien ausschnittshaft aktuelle Lebensweisen, zeitgemäße und traditionelle Kleidung, Feste, Ausgestaltung von Innen- und Außenräumen.

Die Ausgabe wird ergänzt durch eine CD-Rom von Erich Kasten und Michael Dürr.



Die vorstehende Zeichnung stammt von der 11-jährigen Nastja Kurkutsckaja, die in Chajrjuzovo, einem kleinen Dorf an der Pazifikküste Sibiriens, lebt. Sie zeichnet ihren Vater beim traditionellen Fischfang in einem der kurzen Sommer im Nordosten Sibiriens.

Manuela Lutz, Siegen

Aktuelle Veröffentlichungen – kurz vorgestellt

Thema: Untersuchungen zur kindlichen und jugendlichen Computeraneignung

Jürgen Schwab u. Michael Stegmann: *Die Windows-Generation. Profile, Chancen und Grenzen jugendlicher Computeraneignung. München: KoPäd Verlag 1999, 302 S., DM 44,-*

Die Arbeit versteht sich als Panoramastudie aktueller jugendlicher Computeraneignung. Im Mittelpunkt des Untersuchungsinteresses (fast 700 Jugendliche im Alter von 10 bis 21 Jahren wurden im Rahmen der empirischen Studie befragt) ste-